Bewerbung Europäischer eTwinning-Preis 2018

1. Link zum TwinSpace / Kurzbeschreibung des Projekts

Link zum TwinSpace: https://twinspace.etwinning.net/26019/home

Alle TwinSpace-Seiten sind bis auf drei Seiten (zwei Padlets und eine Zeitleiste aufgrund der Bildrechte) öffentlich zugänglich gemacht worden, deshalb geben wir Ihnen den Benutzernamen: … und das Passwort: …

Kurzbeschreibung des Projekts. Von Oktober 2016 bis Juni 2017 arbeiteten 56 Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 14 Jahren (in Lauterbourg (FRA) Bilinguale Klassen 5 und 4 / in Bad Bergzabern (GER) Klasse 8a) an dem Projekt "Unser deutsch-französisches Viertel in den Grenzdörfern Scheibenhard und Scheibenhardt. Ein Rollenspiel.“ Die Lehrerinnen wählten diese beiden Dörfer, da sie sich in der Nähe ihrer Schulen befinden. Scheibenhardt war ursprünglich ein einzelnes Dorf, das nach 1815 in einen deutschen und einen französischen Teil aufgeteilt wurde. Die Lehrerinnen "platzierten" eine begrenzte Anzahl von Schülern in verschiedenen Wohneinheiten, in denen sich die Schüler gemeinsam auf ihre Identitäten, eine Vergangenheit und Gewohnheiten einigen mussten. Der TwinSpace diente anschließend diesen verschiedenen Charakteren, um miteinander in Kontakt zu treten und bei den zwei realen Treffen in den Schulen in Lauterbourg und Bad Bergzabern auf virtuelle Art ihre neue Schule zu erschaffen und gemeinsame Projekte zu planen. Eine Drittortbegegnung hat es den Schülern erlaubt, tatsächlich gemeinsam zu leben. Die Lehrerinnen haben den Rahmen festgelegt (für den schriftlichen und mündlichen Austausch), Material und Internet-Tools bereitgestellt, als Moderatoren, Mediatoren und Sprachexperten agiert.

4. Pädagogische Innovation

Das Besondere an unserem ersten Projekt ist die Erschaffung eines fiktiven Wohnviertels an einem existierenden Ort auf beiden Seiten der deutsch-französischen Grenze in unmittelbarer Nähe zu unseren beiden Schulen. So entstand eine Verbindung zwischen Fiktion und Realität, was für die Schüler eine zusätzliche Motivation war. Etwinning sorgte für den kontinuierlichen Austausch und die stetige Weiterentwicklung des Projektes in Ergänzung zu den drei stattgefundenen Treffen. Eines der wichtigsten pädagogischen Ziele ist die Sensibilisierung für den direkten Nachbarn und die Lebensweise des anderen. Des Weiteren ging es darum, möglichst häufig die Partnersprache anzuwenden, sowohl bei der schriftlichen Kommunikation und Präsentation als auch beim direkten Austausch mit den Partnern.

Eines der wichtigsten pädagogischen Ziele ist die Sensibilisierung unserer Schüler für den direkten Nachbarn und seine Lebensweise. Außerdem war es wichtig, so häufig wie möglich die Partnersprache anzuwenden, sowohl in der schriftlichen Kommunikation und der Präsentation als auch dem direkten Austausch mit den Partnern.

Dieses Projekt mit seinem kulturellen Beitrag zur Verbesserung der sprachlichen, sozio-linguistischen und pragmatischen Fähigkeiten steht in direktem Zusammenhang zur (europäischen) Staatsbürgerschaftsbildung und zur Förderung der kulturellen Offenheit. Es wurde mit traditionellen Arbeitsblättern und Beiträgen des Rollenspiels und dem Tandem-Sprachlernen (gegenseitiges Lernen) durchgeführt. Im ersten Teil konnten die Schülerinnen und Schüler eine gemeinsame „Gebietsdiagnose "stellen: Die Franzosen nutzten „kalte Daten“ wie Landkarten und die Deutschen erstellten „heiße Daten“ wie Interviews für die Partner. Gemeinsam haben sie die Herausforderungen für die Erschaffung unseres neuen Viertels definiert. Die „Partizipative Demokratie "wurde bei der Planung von gemeinsamen Projekten verwendet. Die Zusammenarbeit zwischen den Schülern (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, zwischen Deutschen und Franzosen, zwischen Klassen der 5e und der 4e) nahm einen größeren Teil ein als der herkömmliche Frontalunterricht. Das Interesse an dem Projekt wurde vor allem durch die Nähe zum wirklichen Leben (reale Orte und Partner), die fiktiven Identitäten, die kreativen Beiträge und die erstmalige Nutzung von eTwinning geweckt. Aufrechterhalten wurde dieses Interesse dadurch, dass die Schüler stetig sehen konnten, wie das Projekt sich dank der Beiträge aller Beteiligten im TwinSpace, die durch die beiden Begegnungen und die Drittortbegegnung unterstützt wurden, weiterentwickelt.

5. Integration in den Lehrplan

Ein neues Thema wurde für jedes der drei Treffen vorbereitet, um dann während der Begegnungen die Inhalte zu besprechen und zu vertiefen.

Im Fokus der Projektarbeit stand die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit als übergeordnetes Ziel. Auf sprachlicher Ebene wurden besonders das Leseverstehen, Schreiben und Sprechen gefördert, da die Schüler in diesen Bereichen mehrere Aufgaben bearbeitet haben: schriftliche oder mündliche Dokumente zur geographischen Lage verstehen (1. Teil), eine Biographie schreiben und seinen Tagesablauf präsentieren (2), Informationen austauschen um anschließend unsere neue Schule zu schaffen (3), zusammenarbeiten um unsere gemeinsamen Aktivitäten zu organisieren (4), das gemeinsame kulturelle Erbe und das Zusammenleben entdecken (5). Der Zusammenhang mit dem Lehrplan war ganz natürlich gegeben: die Erschaffung unser neuen Schule hat uns zum Beispiel ermöglicht, die kulturellen Themen „Schule und Gesellschaft“ unserer Lehrwerke zu vertiefen. Hierfür haben die Schüler sich gegenseitig über die beiden Schulen und das Schulsystem des anderen informiert und Vor- und Nachteile verglichen.

Die beiden Lehrerinnen haben ein gemeinsames Bewertungsraster für die schriftliche Ausdrucksfähigkeit entwickelt, das auf dem Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen basiert (Niveau A2 und B1): die Schüler haben die Biographie und einen typischen Tag ihrer neuen Identität verfasst. Die Bewertung erfolgte am Ende der Sequenz und unterliegt den nationalen Bewertungskriterien.

In der deutschen Schule hat eine mündliche Prüfung stattgefunden: die Lehrerin hat hierfür das Rollenspiel als Thema gewählt. Die Schüler haben zunächst ihre neue Identität in einem Monolog vorgestellt und anschließend in einem Dialog mit ihrem Partner zu einer vorgegebenen Situation diskutiert. In Frankreich haben die Schüler den mündlichen Sprachtest für das Deutsche Sprachdiplom I der Kultusministerkonferenz mit einer Power Point Präsentation des Projektes vorbereitet.

Die interkulturelle Kompetenz wurde vor allem in den Phasen der Interaktion geschult: als die Schüler ihr Wissen zur Geschichte der beiden Dörfer und ihre Erfahrungen mit der nahen Grenze geteilt haben (1), als sie eine Vergangenheit und gemeinsame Gewohnheiten an realen Orten auf beiden Seiten der Grenze erfunden haben (2), als ihnen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst wurden und gemeinsam Aktionen rund um das Zusammenleben in unserem Viertel geplant haben (4), als sie das gemeinsame kulturelle Erbe entdeckt haben, als sie die unterschiedlichen Funktionen der Hochkönigsburg im Laufe der Geschichte und je nachdem, welchem Land sie gehörte, entdeckt haben, als sie über die Gefühle vor der Entdeckung des Barfußpfades gesprochen haben (5), haben sie bemerkt, dass diese Erfahrung in der Natur in Deutschland positiv gesehen wird.

6. Kommunikation und Austausch zwischen den Partnerschulen

Bereits neun Monate vor Beginn des Projektes haben wir die einzelnen Phasen geplant, die Aufgaben für die Schüler, die Internet-Tools sowie die Bewertungen festgelegt. Wir haben uns die Rollen geteilt: Frau Roloff hat sich vor allem um das Rollenspiel gekümmert, Frau Abbé um die digitalen und historischen Teile. Alles andere haben wir gemeinsam erarbeitet. Während des Projektes haben wir Anpassungsfähigkeit bewiesen im Hinblick auf die unterschiedliche zur Verfügung stehende Unterrichtszeit der beiden Lehrerinnen, den unterschiedlichen Schülerprofilen, die neuen Ideen und Kompetenzen beider Lehrerinnen.

Jeder Teil beinhaltet kleine Arbeitsaufträge und eine abschließende Aufgabe, die Weiterentwicklung des Projektes sowie ansteigende Komplexität. Die Schüler haben zunächst über sich selbst gesprochen (Beispiel: Padlet), anschließend über ihr direktes alltägliches Umfeld (Beispiel: interaktive Karte der Bewegungen an der Grenze). Dann wurde das Feld zeitlich (Vergangenheit/Gegenwart) und räumlich ausgedehnt (Beispiel: Interview der Grenzgängerin, webquest, Zeitleiste). Im nächsten Schritt sind wir in die Fiktion eingetreten indem wir vor allem unsere neuen Identitäten ausgearbeitet haben. Im Anschluss haben wir eine bessere Welt geschaffen (Beispiel: unsere neue Schule). Am Ende sind wir wieder in die Realität zurückgekehrt (Entdecken des gemeinsamen kulturellen Erbes und Zusammenleben während der Drittortbegegnung) und haben Raum und Zeit (Zukunft) erweitert (Beispiel: die Schüler haben in bi-nationalen Gruppen ein Treffen im Umkreis von 100km um Scheibenhard(t) organisiert).

Die Schüler hatten sowohl im TwinSpace als auch bei allen drei Treffen die Aufgabe, die Partnersprache anzuwenden wodurch alle eingebunden wurden. Es wurden verschiedene Arbeitsformen verwendet: einsprachige Partner- und Gruppenarbeit als Puzzleteile, Informations-, Ideen- und Meinungsaustausch und sogar Abstimmung in kleinen zweisprachigen Gruppen. Da die französischen Schüler aus zwei unterschiedlichen Klassen mit verschiedenen Unterrichtsstunden stammten, konnten sich die 4. und die 5. Klasse in der Korrektur der Biographie und des typischen Tages abwechseln. Die Schüler haben gelernt, in Gruppen zu arbeiten, die Aufgaben gewissenhaft aufzuteilen und auch im Laufe der vielen Arbeitsaufträge ihre Rolle in der Gruppe zu verändern. Im fünften Teil haben die Schüler die „Tandem-Methode“ angewandt, um miteinander zu vergleichen, was sie empfunden haben und um ein gemeinsames Wochenende zu planen und hierbei sich gegenseitig die Arbeitsaufträge und Vokabeln zu erklären, ihre Aussprache, lexikalische und grammatikalische Fehler zu korrigieren um schließlich die Schlusspräsentation zu filmen.

7. Kooperation zwischen den Projektpartnern

Wir haben uns bemüht, die unterschiedlichen Kompetenzen und zeitlichen Möglichkeiten der Schüler und der Lehrerinnen zu berücksichtigen. Die französischen Schüler verfügten über vier Wochenstunden Deutschunterricht, die deutschen Schüler nur über drei Wochenstunden Französischunterricht. Die französischen Schüler der bilingualen Klassen konnten die lokale Geschichte und Geographie in der Sprache des Partners kennenlernen, was für die deutschen Schüler nicht möglich war. Aus diesem Grund hat jede Gruppe Materialen über das Gebiet, die für alle zugänglich sind, erstellt: die Ergebnisse des webquest, ein interaktives Spiel (timeline) von den französischen Schülern, wohingegen die deutschen Schüler ein Interview mit einer Grenzgängerin geführt haben, das als auditives Material für eine Hörverstehensübung der französischen Schüler diente. Den schwierigsten Teil (die Rückschlüsse aus der Gebietsanalyse) haben wir während des ersten Treffens in Form von Bilderrätseln und des „Familien-Duells“ vertieft. Im zweiten Teil haben die Lehrerinnen das Rollenspiel vorgestellt, so dass die Schüler in gemischten Kleingruppen während der ersten Begegnung zusammenarbeiten konnten. Alle Arbeitsaufträge waren für die Sprachniveaus A2 und B1 konzipiert. Die Schüler haben in bi-nationalen Gruppen ihre neue Identität festgelegt und weitere Details des fiktiven Zusammenlebens anhand eines Arbeitsblattes besprochen. Alle Schüler haben als schriftliche Hausaufgabe eine Biographie geschrieben und einen typischen Tag geschildert, die sie dann auf epad.recit.org oder via TwinMail ausgetauscht und gegenseitig korrigiert haben. Für den dritten Teil, der die Schule betrifft, haben die Schüler schon vor dem zweiten Treffen Material ausgetauscht (interaktive Spiele für die deutschen Schüler, die Hausordnung und der Essensplan der Kantine für die französischen Schüler). Während der Begegnung haben die Schüler in zweisprachigen Gruppen anhand einer Liste verschiedene Punkte verglichen und anschließend ihre neue Schule „erschaffen“ (zu viert über verschiedene Themen diskutieren, dann zu zweit über Werte in der Schule in Form einer Wortwolke). Im vierten Teil stehen die Projekte und Aktivitäten, die in unserem fiktiven deutsch-französischen Wohnviertel stattfinden, im Vordergrund. Auf Tricider haben zunächst nur die französischen Schüler Vorschläge gemacht, argumentiert und abgestimmt. Den deutschen Schülern stand aufgrund von Schulfahrten und anderen schulischen Aktivitäten im zweiten Halbjahr ein Monat Unterricht weniger zur Verfügung als vorgesehen. Sie haben die Aufgaben zu Hause fortgeführt und unter anderem gemeinsam eine Einladung zum Nachbarschaftsfest erstellt in Anlehnung an die Diskussion der französischen Schüler auf Tricider. Rückblickend kann man sagen, dass es uns gelungen ist, diese zeitlichen Schwierigkeiten und Unterschiede in den Sprachniveaus zu überwinden und sogar in einen positiven Antrieb für unser Projekt zu verwandeln. Dies gilt vor allem für die Schülerarbeiten, die nicht nur einfache inhaltsgleiche Parallelarbeiten waren sondern zu etwas größerem beigetragen haben.

8. Einsatz digitaler Medien

Der systematische Einsatz einer solchen Fülle von digitalen Medien im Unterricht war sowohl für die Schüler als auch für die Lehrerinnen eine neue Erfahrung. Eine der beiden Lehrerinnen hat sich vor und während des Projektes in diesem Bereich bei eTwinning-Fortbildungen oder Webseminaren weitergebildet. Nach und nach konnte die andere Lehrerin Teile des TwinSpace betreuen. Während der Planung des Projektes haben wir festgelegt, welche Tools die Lehrerinnen verwenden und welche unbedingt von den Schülern zur Kommunikation und zur Zusammenarbeit genutzt werden sollten. Zudem mussten die Tools einfach anzuwenden sein und die Schüler motivieren, sie im Rahmen von Gruppenarbeiten auch außerhalb des Projektes zu nutzen. Es versteht sich von selbst, dass die digitalen Tools für jedes Ziel des Projektes zum Einsatz kamen. Hauptsächlich haben die Schüler die Seite epad.recit.org, den TwinSpace und Tricider zur Kommunikation und Zusammenarbeit genutzt. Einige Schüler haben sogar auf Kleinanzeigen auf Padlet geantwortet. Französische Schüler der 5. Klasse haben dabei geholfen, die interaktiven Spiele vorzubereiten (LearningApps, Kahoot). Diese Spiele konnten die Partner während der Begegnungen ausprobieren. Die französischen Schüler der 5. Klasse konnten die Arbeite der Schüler der 4. Klasse weiterführen, indem sie über den Lehrer-Zugang gearbeitet oder „Trumblr“ (online Post-its) verwendet haben. Ein Lernprogramm war selten nötig, da viele Handhabungen über den Beamer direkt sichtbar erklärt wurden. Einige Anweisungen haben wir in den TwinSpace gestellt. Da jede Schule über unterschiedliches digitales Material verfügt und auch die zur Verfügung stehende Zeit variierte, haben die deutschen Schüler oft in der Schule eine Aufgabe begonnen und sie zu Hause weitergeführt, wohingegen die französischen Schüler vor allem im Unterricht an den Aufgaben gearbeitet haben.

Über den TwinSpace konnten wir den Schülern in Form von Padlets verschiedene authentische Dokumente bereitstellen. Die digitalen Tools haben es ermöglicht, alle Endprodukte anzuzeigen und auch aufzubewahren („umap“ kartographiert die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Schüler, mit „thinglink“ wurde aus dem Plan des Viertels in Papierform, den Steckbriefen der Schüler in Word oder OpenOffice und ihren Avatars (gestaltet mit „avatarmaker“) eine interaktive Karte, auf „youtube“ sind alle Videos gehostet, die vor der Begegnung entstanden sind (das Interview erstellt von den deutschen Schülern, das Marionettentheater von den französischen Schülern) und ebenfalls diejenigen der Drittortbegegnung.

9. Ergebnisse, Wirkung

Durch das Rollenspiel konnten unsere Schüler auf virtuelle Art und Weise das Zusammenleben ausprobieren, was ihnen mehr Sicherheit gab und viel Platz für Kreativität ließ. Die Erprobung des realen Zusammenlebens während der Drittortbegegnung hat für eine hohe Motivation gesorgt. Die Schüler haben ihre interkulturellen Kompetenzen erweitert, indem sie ihre Schulen und Schulsystem verglichen (Ähnlichkeiten, Unterschiede, Vor- und Nachteile), ihre Präsentationen reflektiert und am Ende schließlich Vorschläge für eine neue Schule gemacht haben.

Wir haben uns nicht nur darauf beschränkt, ein deutsch-französisches Viertel zu schaffen, um an die ursprüngliche Situation der beiden Dörfer Scheibenhard und Scheibenhardt anzuknüpfen (ein einziges Dorf vor 1815), sondern wir wollten im Laufe des Projektes den deutsch-französischen Rahmen verlassen um zu einer kulturellen Öffnung in Richtung Europa zu gelangen. Hier stand vor allem die Wertevermittlung im Vordergrund: Freiheit, Respekt der Vielfalt (siehe die Satzung unseres Viertels im zweiten Teil), Toleranz (siehe die Werte unserer Schule im dritten Teil).

Der erste Teil unseres Projektes war nichts anderes als eine „Gebietsanalyse“ (auf unserem Niveau). Unsere Schüler haben die partizipative Demokratie getestet: unsere Bürgerkomitees des Viertels war Orte des Austausches, von Initiativen, der Abstimmung, von Informationen und gemeinsamer Ausarbeitung von Aktivitäten auf Tricider. Jede Stimme zählte gleichermaßen. Am Ende zeigt die Projektevaluation, dass die französischen Schüler mit 92% ihre Fähigkeit, zusammen zu arbeiten einschätzen und mit 88% ihre Meinung zu vertreten. Im Laufe des Projektes haben die Schüler sich gegenseitig beraten, nicht für den besten Freund sondern für die beste Idee zu stimmen. Die Solidarität zwischen den Einwohnern unseres Viertels (sichtbar in Kleinanzeigen online auf Padlet) ist ein fundamentaler Wert der aktiven Staatsbürgerschaft. Man sieht in den letzten Videos, dass die Schüler mit Freude zusammen gearbeitet haben, sowohl in nationalen als auch in internationalen Gruppen. Auf diese Art und Weise werden sie auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet und sie werden aufgeschlossener.

Das Projekt und hiermit die intensive Zusammenarbeit der beiden Lehrkräfte haben dazu geführt, dass die beiden Schulen nun auch offiziell Partnerschulen geworden sind. Das Treffen der beiden Schulleitungen im Dezember 2016 und Juni 2017 gehören sicherlich zu den Schlüsselerlebnissen dieses Projektes.

Alle Seiten des TwinSpace sind öffentlich bis auf drei Seiten (zwei Padlets und eine Zeitleiste aufgrund von Urheberrechten). Der Kalender und das Fortschreiten des Projektes sind in der Rubrik „Blog du projet/Projektblog“ sichtbar. Eine zweisprachige Seite präsentiert die einzelnen Teil, wobei der letzte (5) Bilanz zieht.

10. Preise

Dieses Projekt hat das französische nationale Qualitätssiegel und den ersten nationalen eTwinning-Preis 2017 in der Kategorie „Erste Projekte – Niveau Collège“ erhalten. Hier die Kommentare der nationalen Jury: „Bemerkenswertes bilaterales Projekt, sowohl dank der Fülle (viele verschiedene und gut eingesetzte Internet-Tools, Ausführlichkeit des Projektes in seinen Produktionen) und der gut durchdachten Ziele sowie der Klarheit der Organisation. Die drei Begegnungen haben sicherlich zur die Stärke dieses Projektes beigetragen. Die klare Struktur des TwinSpace (jede Seite ist zweisprachig und enthält ein detailliertes Inhaltsverzeichnis) und strukturierende Dokumente (Kalender, explizite Anweisungen, …) zeugen von einer guten Vorbereitung und vielen Überlegungen vorab. Das Projekt ist übertragbar und verdient es, weiter verbreitet zu werden. Wir haben die gegenseitige Hilfe zwischen den Partnern, so wie sie in diesem Rahmen des Projektes umgesetzt wurde sehr geschätzt.“

Da das Projekt ebenfalls das deutsche nationale Qualitätssiegel erhalten hat, sind wir mit dem europäischen Qualitätssiegel ausgezeichnet worden.

Am 23. Oktober 2017 haben wir den Tele-Tandem®-Förderpreis 2017 des DFJW gewonnen. Das Deutsch-Französische Jugendwerk ist eine internationale Organisation, die sich um deutsch-französische Zusammenarbeit bemüht. Dieser Preis zeichnet deutsch-französische Schulprojekte interdisziplinärer Art mit innovativem, kreativem und interaktivem Charakter aus, die zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen die Tandem-Methode angewandt und Internet-Tools verwendet haben. Ein reelles Treffen zwischen den Partnerklassen soll ebenfalls stattfinden. Der Tele-Tandem®-Förderpreis ist mit 1000 € dotiert. Diese werden jeweils zur Hälfte an die am Projekt beteiligten Partnerschulen ausgezahlt.

Die Jury schreibt: „Begeistert hat die Jury zum einen Ihr besonderes Engagement als Lehrerin im Rahmen dieses umfangreichen und komplexen Projekts. Ihr Projektbericht und auch die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler spiegeln die gute Kooperation mit Ihrer Partner-Lehrkraft in Frankreich deutlich wider.

In Ihrem Projekt einer virtuellen Simulation Globale greifen Sie die geografische Nähe und die historische Verbindung der beiden Partnergemeinden auf. Dadurch gewinnt das Projekt an Realitätsbezug und Relevanz für die Schülerinnen und Schüler und ist ein schönes Beispiel für die Arbeit an einer gemeinsamen, grenzüberschreitenden europäischen Identität. Ihr Projekt war handlungsorientiert angelegt und die Aufgabenstellungen wurden von den Schülerinnen und Schülern individuell und kreativ umgesetzt.

Es wäre schön gewesen, wenn Sie zur Umsetzung Ihrer Arbeit die [deutsch-französische Tele-Tandem® plaTTform.e des DFJW](https://plattforme.tele-tandem.net/) genutzt hätten. Letztlich bewerten wir aber nicht das benutzte Tool, sondern die Art und Weise, wie die Partnerschüler über das gesamte Schuljahr hinweg zusammengearbeitet und sich ausgetauscht haben und das ist Ihnen sehr gut gelungen. Eine große Methodenvielfalt kam hier zur Anwendung: Sie haben mit Padlet, Thinglink, LearningApps, Kahoot und Tagul gearbeitet. Dieser sehr gezielte und gleichzeitig abwechslungsreiche und kreative Einsatz der neuen Medien ist vorbildlich! Die Schülerinnen und Schüler konnten so ihre Medienkompetenz anwenden und ausbauen und hatten gleichzeitig die Möglichkeit, in authentischen Situationen mit den französischen Partnern zu kommunizieren. Die Begegnungen im Januar und im April schließen an die vorbereitenden Arbeiten auf Distanz an und greifen gut ineinander.“